

70 Jahre Fest der Farben

Rebl feiert Jubiläum – Landauer Malerunternehmen startete einst als Ein-Mann-Betrieb

Landau. (red) Farbe ist bei den Rebls Familiensache. Und das seit 70 Jahren und in dritter Generation. 1947 wurde der Landauer Ein-Mann-Malereibetrieb gegründet. Heute gehört Rebl zu den drei größten Malerfirmen in Bayern. Das Unternehmen hat fast 100 Mitarbeiter, 185 Lehrlinge ausgebildet, neben Landau auch Filialen in München und Regensburg aufgebaut. Mit Projekten wie den bayernweit bekannten bunten Häusern, mit denen er sich auch für mehr Farbe statt des Einheitsgraus an Bayerns Fassaden stark macht, sorgt Geschäftsführer Franz Rebl jun. immer wieder für Aufsehen. Jetzt feierte das Familienunternehmen auf dem Firmengelände in Landau mit 250 Mitarbeitern, Ehrengästen und Geschäftspartnern das 70-jährige Bestehen.

In 70 Jahren hat sich viel geändert, im Handwerk und beim Malereibetrieb Rebl. Eins aber ist in dem Familienunternehmen in sieben Jahrzehnten gleich geblieben: Der Geschäftsführer heißt Franz von Sales Rebl. Der Opa gründete den Betrieb, der Vater baute ihn weiter auf, der Sohn kräftigt aus. „Rebl ist ein moderner Handwerksbetrieb, der sich enorm entwickelt hat und eine besondere Firma, die der Stadt Landau und dem Landkreis gut tut“, betonte Landrat Heinrich Trapp im launigen Kurzinterview mit Moderator Martin Gruber vom BR, der durch den Abend führte. Bei manchen Fassaden, die der Malereibetrieb gestaltet, sehen Politiker rot – ein grünes Haus in Landslut beschäftigte heuer sogar das Verwaltungsgericht, etliche der bunten Rebl-Häuser mit den asymmetrischen Formen sorgten schon für Unterschriftenaktionen von Farbfans und Gegnern, Sondersitzungen in Stadträten und Schlagzeilen in den Medien.

Landrat Trapp wünschte der Familie Rebl zum Jubiläum mit einem Schmunzeln „friedliche Zeiten, in denen ihr viele Häuser schön bunt ankleckst.“ Auch Landaus Bürgermeister Helmut Steininger machte im Interview klar, dass der Malereibetrieb nicht nur in Landau bekannt ist wie der sprichwörtliche bunte Hund: „Hier entstehen Arbeitsplätze und kreative, ausgefallene Ideen“, meinte Steininger, der an so manch witzige Anekdote und besondere Momente aus der jahrzehntelangen kommunalpolitischen



Eine „Rebl-Torte“ zum 70: Mit einem besonderen Backwerk wurden Franz Rebl jun. (Mitte) und seine Lebensgefährtin Andrea Grams (2.v.l.) zum Firmenjubiläum überrascht - gefeiert wurde auf dem Firmengelände in Landau, auf dem auch das neue Bürogebäude steht, das heuer bezogen wurde.



Landrat Heinrich Trapp (l.) lobte den Malereibetrieb, der zu den größten Malerunternehmen in Bayern zählt, als „besondere Firma, die der Stadt Landau und dem Landkreis Dingolfing-Landau gut tut“, hier war Trapp im Gespräch mit Franz Rebl sen. und jun. (Fotos: Ebner)

Zusammenarbeit mit Franz Rebl sen. im Landauer Stadtrat erinnerte.

„Tradition und Handwerk seit 1947“ heißt das Motto der Familie Rebl, die auf bodenständige Arbeit, aber auch viele neue Ideen setzt. Einiges zum Schmunzeln gab es für die Festgäste beim Rückblick von Franz Rebl senior und junior: Sie erinnerten an die Anfänge in der Sedlmayrstraße, den Anbau des La-

den geschäfts, den Neubau der Werkshalle in der Straubinger Straße oder das neue, fast schon futuristische Bürogebäude in der Gebrüder-Eicher-Straße, das heuer bezogen wurde. Und packten auch manch lustige Erinnerung aus: Fotos vom ersten Firmenfahrzeug, einem klapprigen Radl, mit dem man „schon a bisserl Kraft brauchte, wenn man in die obere Stadt musste.“ Den ersten Lehrlingsvertrag, in

dem der Lohn kurzerhand von 50 auf 45 Mark gekürzt und der Vater des Azubis für die Tüchtigkeit des Sohns in die Pflicht genommen wurde, „während heute Montagfrüh die Mama anruft und sagt, dass der junge Lehrling Kopfweh hat.“

Oder den Berufswunsch von Franz Rebl jun., der „schon als Kind Chef werden wollte, nicht Maler“, wie sein Vater verriet. Später wurde der Junior trotzdem Maler - und machte seine Meisterprüfung als jüngster Maler in Bayern. Hans Hobmeier, einer der ersten Rebl-Mitarbeiter, erzählte, wie es damals auf den Baustellen abließ, als die Maler nur mit Blecheimer, Pinsel und Bürste anrückten. Heute sind Frauen im Handwerk selbstverständlich. „Vor knapp 40 Jahren war das noch eine Seltenheit“, berichtete Irma Mahler, die als erster weiblicher Lehrling im Malerhandwerk bei der Familie Rebl ihre Malerlehre startete und heute die Beschriftungsabteilung leitet.

Der Malereibetrieb wurde vom Bayerischen Wirtschaftsministerium bereits 2001 wegen der für einen Handwerksbetrieb überdurchschnittlich vielen Frauen im Team mit dem Frauenförderpreis ausgezeichnet. Warum sie seit Jahren oder teils seit Jahrzehnten gerne in dem Familienbetrieb arbeiten, verriet eine der 100 Mitarbeiter in einem Video-Clip - und zu späterer Stunde als Überraschung für den Chef mit dem Hit „Bruttosozialprodukt“ von Geier Sturzflug, den sie kurzerhand umgeschrieben hatten.

Dass zu einem Malereibetrieb heute viel mehr gehört als Farbeimer, verdeutlichte Geschäftsführer Franz Rebl jun. „Man muss auch neue Wege gehen und sehr vielseitig sein“, meinte er.

Wie breit das Unternehmen für klassische Malerarbeiten, Dämmarbeiten an der Fassade, Betonsanierung, Glasveredlung, Fahrzeug- und Schaufensterbeschriftung und weitere Bereiche aufgestellt ist, erfuhren die Gäste im neuen Imagefilm, der beim Jubiläum offiziell vorgestellt wurde. Zum 70. gab es viel Farbe bei den Rebls, unter anderem beim Feuerwerk am Nachthimmel. Auch in Zukunft würde es Franz Rebl jun. gerne bunt treiben: „Mein Traum wäre es, den Landauer Voglmaier-Turm oder den Münchner Fernsehturm schön bunt zu gestalten.“